



# Wann haben Sie Ihre Post-Mortem-Analyse geplant?



Denis Žiga

Manager im Business Continuity & Krisenmanagement bei der Controllit AG



Als Verantwortliche oder Mitarbeiter im Krisenmanagement erinnern wir uns sehr gut an den Ausbruch des Virus SARS-CoV-2 und die damit verbundenen Veränderungen. Zu diesem Zeitpunkt waren Unternehmen gezwungen schnell zu handeln und in den Krisenmodus zu wechseln. Noch nie zuvor haben so viele Unternehmen zeitgleich den Krisenmodus aktiviert.

Unabhängig davon, wie gut das eigene Krisenmanagement funktionierte, sollten die gesammelten Erfahrungen genutzt und in das eigene Krisenmanagement integriert werden. Die Post-Mortem-Analyse hilft Ihnen dabei die Optimierungspotenziale zu identifizieren und in den Regelkreis des Krisenmanagements einzubinden. Die Krisenorganisation, Verfahren und Prozesse, Dokumentationen, technisches Equipment und sonstige Ressourcen und Arbeitsmittel werden auf den Prüfstand gestellt. Ein weiterer Vorteil ist, dass Sie den Regulatoren belegen, die wesentlichen Erkenntnisse der Krise für Ihren Stab gezogen zu haben.



Bei der Post-Mortem-Analyse sollte nicht bis zum Ende der Krise gewartet werden.

Eine verzögerte Durchführung ist möglich, jedoch ist die Planung und frühzeitige Einbindung des Managements essenziell. Solange das Management sensibilisiert ist, sollten Sie die strategische Ebene für das Thema gewinnen und das Maximum aus den Optimierungspotenzialen herausholen. Das hilft gerade dann, wenn zum Beispiel eine höhere Investition oder Modernisierung des Krisenraums und Equipments notwendig wird.

Binden Sie bei der Nachbetrachtung alle Gruppen ein, die sich in der Krise zusammengefunden haben bzw. bereits als Krisen-

organisation definiert sind. Dazu zählen: alle Krisen- / Notfall- und Arbeitsstäbe, Recovery-Teams und sonstige Gruppen oder Task Forces die sich spontan in der Krise gebildet haben.

Im nächsten Schritt ist die Entscheidung über die methodische Einbindung der Stakeholder und in diesem Zusammenhang die Abfrage der Erfahrungswerte und Optimierungspotenziale notwendig. Dies kann im Vorfeld über Fragebögen, moderierten Feedback-Workshops oder auch in Kombination durchgeführt werden.



Die Ergebnisse sollten in einem Action-Plan erfasst werden, um alle abgestimmten Maßnahmen und Aktivitäten nachzuverfolgen.

Fangen Sie bei der Integration der Optimierungspotenziale vorzugsweise mit den Quick-Wins an. Erstellen Sie auch einen Abschlussbericht, der die Strategien, den Verlauf der Krise und alle wesentlichen Entscheidungen auf der Zeitachse darstellt.

Nach Winston Churchills Worten, sollte „eine gute Krise niemals verschwendet werden“. Daher ist die Stabsarbeit offen, analytisch und vollständig auf dem Prüfstand zu stellen. Nutzen Sie das Momentum der Krise und treffen Sie sich, wie es für ein Managementsystem üblich ist, künftig regelmäßiger im Rahmen der Krisenorganisation und nicht nur, wenn eine Simulation ansteht oder es mal wieder aufgrund eines Ereignisses notwendig ist.

## Auch spannend:



unser Whitepaper zum Krisenmanagement auf [www.controll-it.de](http://www.controll-it.de) von Astrid Geschwendt, Senior Consultant

